

Susan Choi: „Vertrauensübung“

Ende der Kindheit

Von Olga Hochweis

25.07.2023

Ein charismatischer Schauspiellehrer nutzt seine Macht aus. Erst viel später verstehen seine Schüler, was passiert ist. Für ihren intensiven Coming-of-Age-Roman bekam Susan Choi den National Book Award. Auch Barack Obama empfahl das Buch.

Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass Sarah und David sich 1982 als 15-Jährige kennenlernen. Denn sie kommen aus unterschiedlichen Verhältnissen: David spielt Tennis und verbringt die Ferien in London. Sarah muss an den Wochenenden in der Bäckerei arbeiten, weil das Geld ihrer allein erziehenden Mutter nicht reicht. An der Bühnenschule CAPA („Citywide Academy for Performing Arts“) treffen die beiden Teenager aufeinander. Die Elite-Anstalt irgendwo im Süden der USA hat das Ziel, „in bewusster Selektion die Talentiertesten aus den öffentlichen Bildungseinrichtungen der ganzen Stadt und in den trostlosen Orten außerhalb abzuschöpfen. Diese Schule sollte absondern, Bande kappen, die auch besser gekappt und auf die Kindheit beschränkt gehörten.“

Manipulativer Theater-Dozent

Das schmerzliche Ende diverser Kindheiten beschreibt der Roman „Vertrauensübung“ auf drei Zeit- und Erzählebenen. Susan Choi spannt einen Bogen von rund 30 Jahren und stellt drei Protagonistinnen ins Zentrum.

Ausgangspunkt ist Sarahs Geschichte. Gleich auf den ersten Romanseiten erlebt sie eine der wiederkehrenden „Vertrauensübungen“ des Theater-Dozenten Mr. Kingsley, eines so charismatischen wie manipulativen schwulen Künstlers. Er fordert die jungen Erstsemester auf, in einem lichtlosen Verlies wie „blinde Neugeborene“ miteinander in Kontakt zu treten: Krabbeln, Tasten, Berühren wird erwartet. Unsicherheit und Abwehr gelten als unkreative Spiessigkeit.

Übergriffe und sexueller Missbrauch

Seelischer und emotionaler Missbrauch entwickeln sich zum zentralen Motiv, durchgespielt wird es am Beispiel unterschiedlicher Schülerinnen und Schülern der CAPA. Sozialer Status, Herkunft, aber auch sexuelle Erfahrung spielen eine Rolle dabei, ob und wie jemand zum Opfer wird. Erwachsene nutzen ihre Machtposition immer weiter aus. Es kommt schließlich zu sexuellem Missbrauch und ungewollter Teenager-Schwangerschaft.

Susan Choi

Vertrauensübung

Aus dem Amerikanischen von Tanja Handels und Katharina Martl

Kjona Verlag, München 2023

352 Seiten

25,00 Euro

Lektüre als Vertrauensübung

Drastisch und subtil, mit psychologischem Einfühlungsvermögen, detailgenau und doch voller Auslassungen erzählt Susan Choi von diesen Ereignissen. Sie entwirft dabei eine so raffinierte wie komplexe Romanstruktur, die nicht zuletzt für die Leserschaft zu einer Vertrauensübung wird: Nach den ersten 180 Seiten wird klar, dass man es mit einem Roman im Roman zu tun hatte – geschrieben von einer Frau, die als fiktive „Sarah“ auf ihre Jugend an der CAPA zurückblickte.

Das nachfolgende Kapitel springt ins Jahr 2000, als eine Frau, die Karen genannt wird und einst Sarahs Mitschülerin war, zu deren Lesung in Los Angeles kommt. „Karen“ heißt eigentlich anders, aber sie erkennt sich in dieser Figur sofort wieder. Vieles, was aus ihrer Sicht im wortreichen Roman Sarahs hätte erzählt werden müssen, blieb ungesagt. Auf ganz besondere Weise korrigiert Karen diesen Mangel – und wieder spielt die Theaterbühne eine wesentliche Rolle.

Missbrauch gibt es noch immer

Auf den letzten 30 Seiten schlägt der Roman ein weiteres Mal einen überraschenden Haken. Zum dritten Mal beginnt ein neues Kapitel, wieder ist die CAPA-Schule zentraler Schauplatz – auch wenn sie nun einen neuen Sponsoren-Namen trägt. Diesmal geht es um Claire, die ein besonderes Band mit Karen verknüpft. Und auch ihre Geschichte aus dem Jahr 2015 zeigt, dass sich nicht viel geändert hat in Sachen Missbrauch.

Susan Choi hat mit „Vertrauensübung“ einen so intelligenten wie erkenntnisreichen Roman geschrieben. Die Lektüre hallt lange nach.